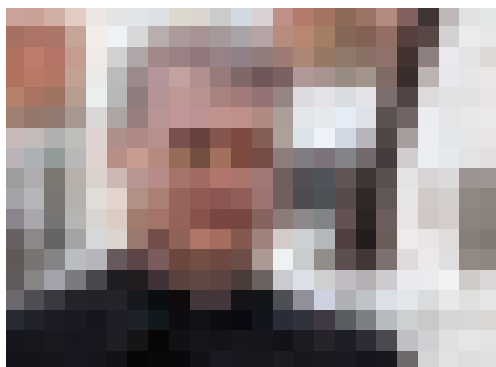


# Informationsblatt

der Priesterbruderschaft St. Petrus

*Epiphanie als geistlicher Weg:  
Was der Besuch der Weisen in Bethlehem  
für unser Leben bedeutet*

*Die Mündigkeit des Christen als richtige  
Balance zwischen Abhängigkeit  
und Unabhängigkeit von der Kirche*



P. AXEL MAUSSEN FSSP  
DISTRIKTOBERER DES DEUTSCHSPRACHIGEN RAUMS

## Liebe Leserinnen und Leser

Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, wird gerade die schönste und ruhigste Phase der weihnachtlichen Festzeit begonnen haben, die Weihnachtsoktav vor dem Jahreswechsel, die „Zeit zwischen den Jahren“, wie man mancherorts sagt. Was uns der Konsumtrubel des allenthalben zur „Vorweihnachtszeit“ heruntergekommenen Advents nimmt, nämlich die Besinnung auf das Geschenk der Menschwerdung Gottes, den Blick zurück auf das vergangene Jahr und voraus auf das kommende, können wir in dieser Zeit nachholen.

Beim Blick zurück wird die Bilanz jedes einzelnen sicher unterschiedlich ausfallen – beim Blick nach vorn gibt uns die Kirche eine eindeutige Wegmarke vor: Christus, der Herr, wird uns den Weg durch das beginnende neue bürgerliche Jahr führen. So steht sein Name, Jesus, wieder neu als „Motto“ über dem ganzen Jahr. Der Oktavtag von Weihnachten, im bürgerlichen Sinne der Neujahrstag, hat liturgisch verschiedene Betrachtungsaspekte. Das Evangelium dieses Tages aber legt einen bedeutenden Akzent auf die Namensgebung Jesu. Das Namen-Jesu-Fest innerhalb der Wo-

che nach dem ersten Januar betont diesen Schwerpunkt eigens noch einmal. „Es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden können“, so predigte der Apostel Petrus vor dem Hohen Rat. Kein Weiser dieser Welt, kein naturwissenschaftliches Genie, kein noch so begnadeter Künstler kann tun, was das Kind in der Krippe tut: Das Wunder der Erlösung, die Heilung der Welt von der Krankheit der Sünde vollbringen.

Das bedeutet aber auch, daß keine noch so große Bildung, kein noch so großes Talent und Verdienst, auch keine natürliche Tugend, wie Mut, Tapferkeit, Liebenswürdigkeit und Gerechtigkeit den Weg in die himmlische Herrlichkeit eröffnen können, wenn bewußt und schuldhaft Christus als der Herr abgelehnt wird, denn Jesus Christus ist der von den Bauleuten verworfene Eckstein, der „Stein des Anstoßes“, an dem sich die Zukunft des Menschen entscheidet.

Lassen wir also das Neue Jahr unter dem Namen Jesu stehen, lassen wir uns von Jesus Christus durch das Jahr führen!

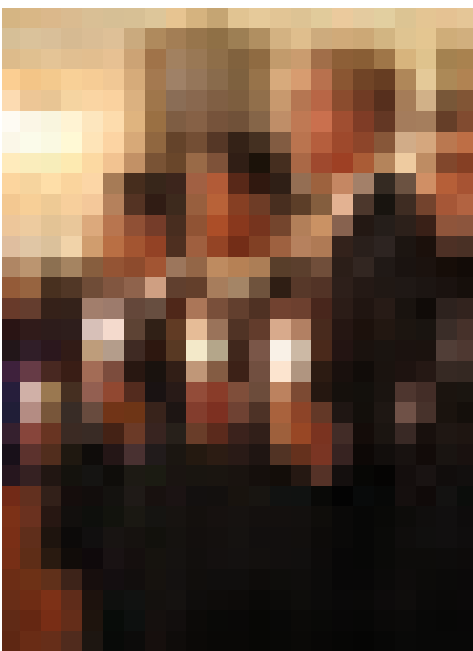
**Impressum** · Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad · Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maussen · Erscheinungsweise: monatlich · Internet: [www.petrusbruderschaft.de](http://www.petrusbruderschaft.de), [www.fssp.org](http://www.fssp.org)  
**Spendenkonto** · *Distrikt*: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10, Konto-Nr. 43 205 003, BIC GENODES1WAN, IBAN DE24 6509 2010 0043 2050 03 · *Priesterseminar*: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10, Kto. 38 190 010, BIC GENODES1WAN, IBAN DE13 6509 2010 0038 1900 10 · *Schweiz*: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6343 Rotkreuz, Post-Kto. 60-11580-9, BIC POFICHBEXXX, IBAN CH84 0900 0000 6001 1580 9

*Die Priesterbruderschaft St. Petrus hat sich in den vergangenen 26 Jahren schnell, ja, man kann fast sagen, rasant ausbreiten können. So sind wir mittlerweile, mit Ausnahme von Asien und der Antarktis, auf allen Kontinenten tätig. Es ist interessant, unter welcher unterschiedlichen Bedingungen unsere Priester in den verschiedenen Ländern arbeiten. Daher wollen wir zukünftig auch immer wieder einmal über den „deutschsprachigen Tellerrand“ blicken und über besondere Ereignisse in unserer weltweit tätigen Gemeinschaft berichten.*



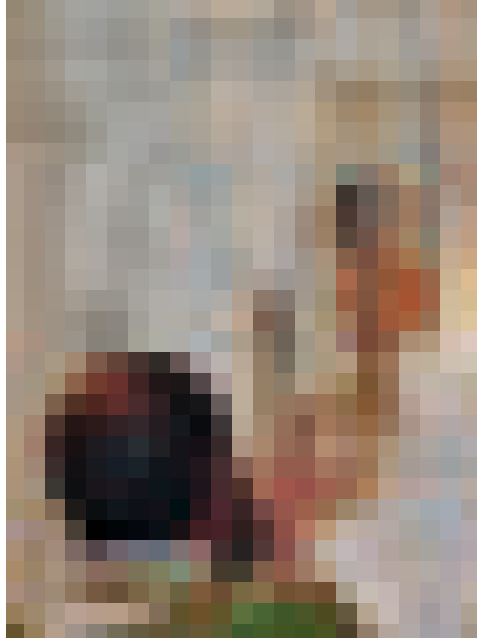
## Neue Wirkungsstätte in Mexico-City

Bereits seit einigen Jahren arbeiten unsere Priester in Mexiko: bisher vor allem an unserer Personalpfarrei in Guadalajara im Westen dieses großen Landes. Einmal im Monat kamen sie bisher auch in die Millionenstadt Mexico-City für eine Sonntagsmesse. Nun konnte diese Tätigkeit erheblich ausgebaut werden: In der historischen Kirche „Capilla de la Inmaculada Concepción del Salto del Agua“, mitten in der Innenstadt gelegen, finden nun die täglichen Gottesdienste in der außerordentlichen Form, mit deren Feier die Bruderschaft betraut wurde, statt. Unsere Gemeinschaft dankt besonders dem Erzbischof von Mexiko-Stadt, Norberto Kardinal Rivera Carrera für die Einrichtung dieser neuen Seelsorgsstelle.



## Tonsur und Einkleidung in Denton (USA)

In der letzten Ausgabe unseres Informationsblattes berichteten wir über die Feier der Tonsur und Einkleidung in unserem Priesterseminar in Wigratzbad im Oktober durch S. E. Erzbischof Haas (Erzbistum Vaduz). Im „Our Lady of Guadalupe Seminary“, unserem Seminar in den USA, fand diese Zeremonie am 18. Oktober, dem Errichtungstag der Priesterbruderschaft St. Petrus, statt. S. E. Fabian Bruskewitz, ein Freund unserer Gemeinschaft und Altbischof der Diözese Lincoln, auf deren Gebiet unser Seminar liegt, konnte 12 Kandidaten für unsere Bruderschaft in den Klerikerstand aufnehmen. Wie in Wigratzbad, wird auch in Denton die Tonsur zu Beginn des zweiten Studienjahres, nachdem der Kandidat das Spiritualitätsjahr durchlaufen hat, erteilt. Dieser Feierlichkeit geht der eigentliche Akt der Aufnahme in die Gemeinschaft voraus.



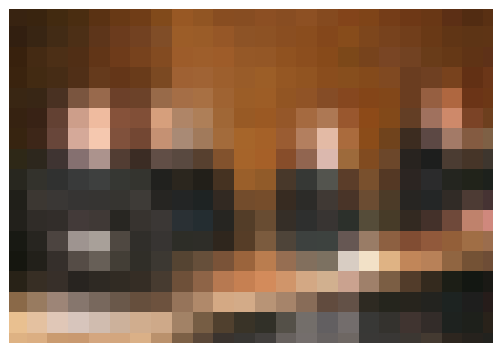
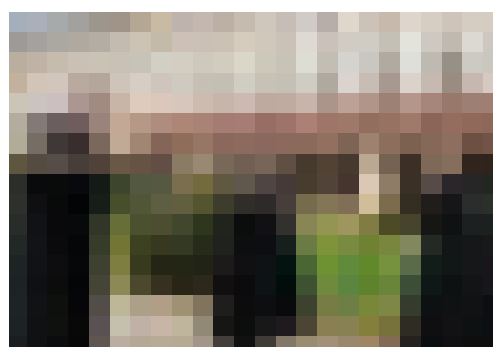
## Neue Personalpfarrei in Rapid City (USA) errichtet

Ortsbischof Robert D. Gruss errichtete am 1. August 2014 die Gemeinde in Rapid City zur Personalpfarrei. Seit langen Jahren wird diese schon von Priestern der Petrusbruderschaft in der ehemaligen Kathedrale dieses Bistums betreut. In einer feierlichen Zeremonie führte Bischof Gruss unseren Mitbruder Fr. Christopher Hathaway in sein neues Amt ein.

## Priestertreffen in Frankreich und Deutschland

Ende Oktober fanden in beiden europäischen Distrikten der Priesterbruderschaft Priestertreffen für die Mitglieder der Gemeinschaft statt. In Frankreich trafen sich die Priester des Distrikts in unserer Schule „Institut Croix des Vents“ in Sées (Normandie), dem ehemaligen Priesterseminar des Bistums. Thema der Sitzungen war die Priesterausbildung in unseren Seminarien. P. Alban Cras, Dozent in Wigratzbad, referierte Überlegungen zur Prüfung von Berufungen.

Die Priester des deutschsprachigen Distrikts fanden sich zu ihrem Treffen am Marienwallfahrtsort Altötting ein, was schon fast eine gute Tradition geworden ist. Das Treffen begann am 28. Oktober mit einem Einkehrtag, nach dessen Abschluß die Mitbrüder sich zu einem gemütlichen Beisammensein trafen. Nach den hl. Messen in der Stiftskirche am Morgen des 29. Oktober tagte zunächst die Mitgliederversammlung des Vereins „Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.“ Anschließend blieb noch Zeit zum Austausch über unsere Arbeit.



## Neue Möglichkeit, an der hl. Messe via Internet teilzunehmen

Das Generalhaus in Fribourg bietet seit neuestem die Möglichkeit, über den Link [www.messeendirect.net](http://www.messeendirect.net) auch der hl. Messe in der von unserer Gemeinschaft betreuten Marienbasilika zu folgen. Angesprochen sind durch diesen Dienst ganz besonders jene Gläubigen, denen es beispielsweise aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist, an der hl. Messe selbst teilzunehmen. Sie können sich auf diese Art in geistiger Weise leichter mit dem Geschehen am Altar vereinen.



# Dem Stern folgen

*Epiphanie als geistlicher Weg –  
Was der Besuch der Weisen in Bethlehem  
für unser Leben bedeutet.*

P. BERNWARD DENEKE FSSP

„Ist denn das alles wirklich geschehen, oder hat es nur eine symbolische Bedeutung?“ In der Heilsgeschichte ist diese Frage überflüssig. Hier entfällt das Entweder-oder zwischen historischer Tatsache und geistlichem Sinn, weil Gott in Seiner Weisheit und Allmacht den Lauf der Geschichte so lenken kann, dass in, hinter und über den einzelnen Ereignissen eine Botschaft liegt, die sich gläubig hörenden Herzen kundtut.

Ein aussagekräftiges Beispiel dafür bietet der erste Teil des dreifachen Epiphanie-Geschehnisses: das Auftreten der drei Sterndeuter in Bethlehem. Von Anfang an erblickten die Christen darin mehr als nur ein bloßes historisches Faktum. Manche Kirchenväter haben die entsprechende Perikope des Matthäusevangeliums (2,1-12) bis in Einzelheiten hinein symbolisch ausgelegt und dabei alle Bestandteile des Ereignisses als Sinnträger beschrieben: den geheimnisvollen Stern, den Aufbruch der Weisen aus der Heimat, die lange Reise, die

Befragung in Jerusalem, die Hinterlist des Herodes, die Ankunft und Anbetung der Männer in Bethlehem sowie ihre Gaben für den neugeborenen König.

Angewandt auf das geistliche Leben des Christen, enthüllt sich das Epiphanie-Geschehen als *Wegbeschreibung*. Den Ausgangspunkt bildet die Lage des Menschen in Gottesferne und Gottesferne. Doch unter denen, *die in Finsternis und Todesschatten sitzen*, finden sich immer auch solche, die nicht in diesem Zustand bleiben wollen, sondern darauf warten, *durch das aufstrahlende Licht aus der Höhe erleuchtet und auf den Weg des Friedens geleitet zu werden* (Lk 1,78 f.): auf den Weg zu demjenigen, der König des Friedens, ja unser Friede selbst ist (vgl. Eph 2,14).

Der *Stern* scheint aus dem Jenseits ins Diesseits und ist somit Zeichen göttlicher Offenbarung. Er steht für *das Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt* (Joh 1,9), für Christus, *das Licht der Welt* (Joh 8,12), das

*Das Festgeheimnis der Epiphanie gleicht einem Triptychon, einem dreiteiligen Altarbild. Auf der ersten Tafel ist die Huldigung der Sterndeuter dargestellt, auf der zweiten die Taufe Jesu im Jordan und auf der dritten das erste Wunderzeichen bei der Hochzeit zu Kana.*



Abb. oben: Gedenkstätte auf dem Hirtenfeld bei Beit Sahour – „Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.“ So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. (vgl. Lk 2,15-16)

in der Finsternis leuchtet, ohne von ihr ergriffen zu werden (Joh 1,5). Von dem Stern ergeht an uns der Auf-Ruf: „Auf! Mache dich auf! Brich auf dorthin, wohin mein Strahl weist!“

Angesichts dieser ersten Station des Epiphanieweges fragen wir uns, wann und wo wir dem Licht der göttlichen Wahrheit zum ersten Mal begegnet sind und in welchen Situationen es besonders über unserem Leben aufgegangen ist. Vielleicht fallen uns einige Irrlichter ein, „Stars“ und Idole, denen wir bisher gefolgt sind. Doch der gläubige und hoffnungsvolle Blick auf den Stern erweckt in uns neu die Bereitschaft, für ihn alles stehen und liegen zu lassen, aus sündhaften Gewohnheiten, träger Selbstgenügsamkeit und kleintütigen Befürchtungen auszubrechen, um als *Menschen voller Sehnsüchte* (vgl. Dan 10,19) die Pilgerschaft in die Weiten des Gottesreiches anzutreten. Erst dann, wenn wir dem Stern folgen, beginnt das wahrhafte Abenteuer unseres Lebens.

Dass es auf diesem Weg mitunter auch dramatisch zugeht, ist selbstverständlich. Die Vorgänge beim Eintreffen der Sterndeuter in Jerusalem lassen es erkennen. Eine geistliche Auslegung tut sich nicht schwer, im hinterhäll-

tigen Herodes ein Bild des Teufels und seiner List zu sehen. Doch auch die geballte Macht des Bösen kann nicht anders, als dem Zeugnis der Heiligen Schriften Recht zu geben, welche die Ankunft des Messias in Bethlehem, dem *keineswegs geringsten unter den Fürstensitzen Judas*, ankündigt (Mich 5,1, zitiert in Mt 2,6).

Das ist bedeutsam. Offensichtlich können die Pilger den Stern nicht sehen, während sie im religiös und moralisch verfinsterten Jerusalem weilen. In dieser Lage aber empfangen sie das Licht auf andere Weise, nämlich aus dem Wort Gottes. Ein wichtiger Hinweis für uns, gerade in Dunkelheiten, Prüfungen und dämonischen Anfechtungen nach der Weisung zu greifen, die uns in den Heiligen Schriften hinterlegt ist!

Auf dem letzten Stück Weges *strahlt der Stern wieder auf*, wie der Evangelist ausdrücklich bemerkt; ja, er geht den Weisen sogar, entgegen allen Gesetzen der natürlichen Himmelsbewegung, voraus und führt sie bis zu dem Haus, in dem das Jesuskind inzwischen untergebracht ist (vgl. Mt 2,9-11). Gläubige Menschen aller Zeiten haben ähnliche Erfahrungen gemacht: Ausgerechnet, wenn sie durch *die finstere Schlucht* wandern mussten, kam ihnen nach einer Zeit scheinbarer Verlassenheit der göttliche Beistand, Sein *Stab* und Sein *Stock* (vgl. Ps 23,4), spürbar zu Hilfe.

Geburtskirche, Bethlehem:  
Der Stern markiert den Ort, wo die Krippe stand –  
„Wir sind gekommen, Ihn anzubeten.“ Anbetung ist die tiefe Huldigung vor dem Schöpfer. Ohne sie wird das Gebet oft zum „Heidengeplapper“.



Bei der Ankunft geht das tiefste Verlangen der Weisen in Erfüllung: die *Anbetung*. „Wir sind gekommen, Ihm zu huldigen“, haben sie in Jerusalem als Grund ihrer Reise angegeben (Mt 2,2). Nun heißt es: „Sie gingen in das Haus, sahen das Kind mit Maria, Seiner Mutter, fielen nieder und huldigten Ihm.“ (Mt 2,9)

Es ist völlig sachgemäß, das griechische Wort *proskýnesis* nicht nur mit „(kniefällige) Huldigung“, sondern mit „Anbetung“ zu übersetzen, handelt es sich doch bei dem Kind, das da auf dem Schoß der jungfräulichen Mutter wie auf einem

Thron sitzt, um den Sohn Gottes, *aus dem Vater geboren vor aller Zeit, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott*, wie wir im *Credo* bekennen.

Anbetung ist das Sich-Niederwerfen des Geschöpfes vor dem Schöpfer; das schweigende Anerkennen, dass Er alles und die Kreatur ohne Ihn nichts ist. Solche Anbetung in *Geist und Wahrheit* (vgl. Joh 4,23f.), die nicht mit dem Verrichten von Gebeten verwechselt werden darf, sondern ihnen vorausgehen muss, entspricht zutiefst unserem Wesen und ist für uns daher nötig.

Wir haben uns folglich die Frage zu stellen, welchen Raum die Anbetung in unserem geistlichen Leben einnimmt, besonders im neuen Bethlehem, dem „Haus des Brotes“, in dem der eucharistische Herr lebt. Sind wir vor Ihm von ehrfürchtiger Stille, vom Verlangen nach völliger Hingabe beseelt, oder gehören wir zu denen, die nur *plappern wie die Heiden und meinen, erhört zu werden, wenn sie viele Worte machen* (Mt 6,7)...?

Hohe Aufmerksamkeit haben die Ausleger des Epiphanie-Evangeliums den *drei Gaben* der Weisen zugewandt und sinnreiche Deutungen für sie gefunden. Zunächst ist an den grundsätzlichen – leider weithin vergessenen – Sinn von Gaben zu erinnern, mit denen ein Mensch beschenkt wird: Sie stehen einerseits als sichtbare Zeichen für die Gesinnung der Selbstübergabe; letztlich schenkt man in ihnen immer sein Herz (und fühlt sich daher

abgewiesen, wenn die Gaben nicht angenommen werden). Andererseits bringt man mit ihnen zum Ausdruck, was man in der beschenkten Person sieht. So soll eine Blume, von einem Verehrer überreicht, etwas über die Schönheit der Empfängerin aussagen.

Diese doppelte Bedeutung kommt in den Gaben der Weisen an das Kind zum Tragen. Mit dem Gold schenken sie ihr Kostbarstes, mit dem Weihrauch ihre anbetende Verehrung und mit der Myrrhe (deren Name sich von dem semitischen Wort für „bitter“ herleitet und die bei der Einbalsamierung von Leichnamen verwendet wurde) auch ihre Leiden und ihren Tod. Zugleich sagen die Gaben, wer der Beschenkte ist: Das Gold steht für Jesu königliche Macht, der Weihrauch für Seine wahre Gottheit und die Myrrhe für die leidensfähige, zum Opfertod bestimmte Menschennatur.

Darin sollen wir die Weisen nachahmen: in der Hingabe des Kostbarsten, das wir haben, in der Darbringung unserer Anbetung und in der Übereignung aller Bitterkeiten des Lebens an Ihn. Mit diesen *geistigen, Gott wohlgefälligen Opfern* (1 Petr 2,4) verehren wir unseren Herrn und Gott angemessen – vor allem bei der Heiligen Messe, wenn Er als König, als wahrer Gott und menschlicher Leidensknecht unter uns *Epiphanie* (d.h. Erscheinung) hält und das in Bethlehem begonnene Erlösungswerk fortsetzt.

Am Ende steht die *Heimkehr* der Weisen „auf einem anderen Weg“ (Mt 2,12). Auch wir werden nach der Anbetung des Herrn und der Übergabe unserer Person an Ihn stets verändert in unseren Alltag zurückkehren, freilich um immer wieder neu die Pilgerschaft anzutreten, zu der uns der Stern, der über unseren Lebensbahnen leuchtet, aufruft.

„Vom Osten her kamen die Magier nach Bethlehem, um den Herrn anzubeten, und brachten Ihm, nachdem sie ihre Schätze geöffnet hatten, kostbare Gaben dar: Gold für den großen König, Weihrauch für den wahren Gott und Myrrhe für Sein Begräbnis, alleluja.“  
(Antiphon zu den Laudes am 6. Januar)



„Dreikönigenschrein“ im Kölner Dom: Das Reliquiar aus dem 12. Jahrhundert enthält unter anderem die Gebeine der Heiligen Drei Könige.





Wir sind  
Kirche !?

# Der mündige Christ und die Kirche

*Mündig ist der Christ, der die richtige Balance findet zwischen wohlverstandener Abhängigkeit und Unabhängigkeit von der Kirche.*

P. ENGELBERT RECKTENWALD FSSP

Niemand glaubt für sich allein. Schon zu seiner Theologenzeit war dies ein Lieblingsgedanke von Papst Benedikt XVI. Unser Glaubensvollzug ist immer schon eingebettet in den Lebensvollzug der ganzen Kirche. Das geht auf den Willen Gottes zurück, dem sich die Stiftung der Kirche verdankt. Aber dieser Gotteswille entspringt seinerseits – menschlich gesprochen – nicht einer willkürlichen Laune, sondern der Liebe, die der menschlichen Natur so weit wie möglich entgegenkommt. Der Mensch ist, wie schon Aristoteles wusste, ein animal sociale: Von Natur aus ist er auf Gemeinschaft angewiesen. Was wie ein abgedroschener Lehrsatz klingen mag, wird zur aufregenden Entdeckung, sobald man die vergessene Wahrheit auf neuem Wege wiederentdeckt. So berichtete kürzlich die Zeitschrift *Spektrum der Wissenschaft* in einer Buchrezension von der unerhörten Entdeckung des Verhaltensforschers Michael Tomasello, dass sich Sprache und Denken nicht individuell, sondern in Gemeinschaft entwickelt hätten. Irgendwie hatte ich mir das immer schon so gedacht, dass die Sprache nicht das Ergebnis einsamer Selbstgespräche, sondern gemeinschaftlicher Kommunikation sei ...

Doch was für die Sprache gilt, gilt auch für den Glauben, den wir „die übernatürliche Sprachfähigkeit“ in Sachen Offenbarung nennen könnten. Auch hier, auf der übernatürlichen Ebene, sollte uns die soziale Natur des Menschen ebenso selbstverständlich sein

wie auf der natürlichen Ebene. Das ist es aber nicht, wie uns ein Blick auf Luther zeigt. Luther machte den Glauben zu einer Sache des individuellen Ichs bei dessen einsamer Suche nach einem gnädigen Gott. So wie nach seiner Auffassung die Gnade den Menschen unmittelbar berührt ohne Vermittlung der Sakramente, so auch das Wort Gottes ohne Vermittlung durch die Kirche. Der Einzelne ist letztlich mit der Bibel allein. In seinem Bemühen, sie zu verstehen, ist er auf sich selbst zurückgeworfen. Die von der protestantischen Theologie proklamierte Erleuchtung durch den Hl. Geist bei diesem Verständnisbemühen verbleibt in unkontrollierbarer Subjektivität des Einzelnen; sie kann weder verifiziert noch – angesichts der vielfältigen einander widerstrebenden Schriftdeutungen – überhaupt glaubwürdig behauptet werden. Der Einzelne ist in einem präzisen Sinne sein eigener Papst, nämlich als die letzte Interpretationsinstanz gegenüber der Bibel: „Allgemeines Priestertum beim Lesen der Bibel – jeder evangelische Christ ist Papst –“, schreibt etwa der evangelische Pastor Michael Borkowski. Vor diesem Hintergrund ist die katholische Beschränkung der Unfehlbarkeit auf einen Einzigen ein Akt der Selbstbescheidung, wie Manfred Lütz betont. In der katholischen Kirche gibt es nur *einen* unfehlbaren Papst, bei den Protestanten dagegen so viele, wie es gläubige Bibelleser gibt.

Der Marginalisierung der Kirche im Heute entspricht die Verwerfung der Kirche in ihrer

*Die griechische Philosophie mit ihren tiefen Einsichten ist im Hinblick auf das Kommen Christi als „Adventszeit des Heidentums“ bezeichnet worden. Die großen Kirchenlehrer machten sie für die Theologie fruchtbar: Augustinus „taufte“ Platon, Thomas von Aquin Aristoteles.*



Vergangenheit, die Verwerfung der Tradition. Für den Glaubensvollzug des Einzelnen wird die Kirche in Gegenwart und Vergangenheit irrelevant. Dem entspricht eine Missionspraxis, die vor allem in der Verteilung von Bibeln besteht. Kommt der Leser zum Glauben, sucht er sich eine Gemeinde, die seinen Glaubensvorstellungen entspricht. Findet er keine, bleibt ihm immer noch der Weg, eine eigene Freikirche zu gründen.

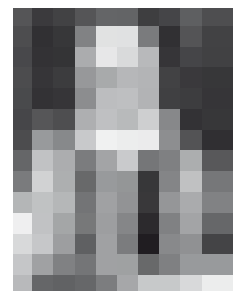
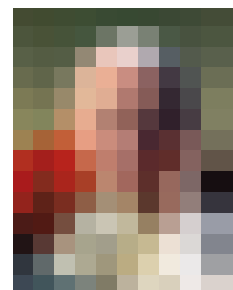
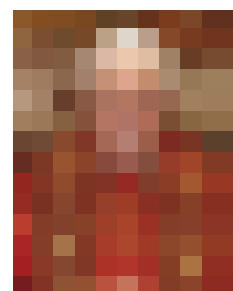
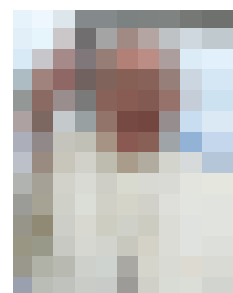
Kirche wird hier zu etwas Nachträglichem und Zweitrangigem. Das entscheidende Heilsgeschehen spielt sich in der Einsamkeit der Beziehung zwischen Gott und der Einzelseele ab. Wie weit diese Vorstellung von der der Kirchenväter entfernt ist, erahnen wir, wenn wir z.B. an das Wort des hl. Cyprian denken: „Wer die Kirche nicht zur Mutter hat, kann Gott nicht zum Vater haben.“ Die Kirche ist die Mutter und damit die Lebensspenderin, die uns das übernatürliche Leben schenkt. Sie schenkt uns die Gnade durch die Sakramente, den Glauben durch treue Bewahrung und unverfälschte Verkündigung des Wortes Gottes. Sie ist nicht etwas Nachträgliches, sondern uns von Christus als heilsrelevante Instanz ebenso vorgegeben wie die Offenbarung.

Damit wird das Moment der Gott-Unmittelbarkeit nicht aufgehoben. Nicht in dessen Behauptung, sondern in dessen Isolierung besteht der Irrtum Luthers. Wir sind zu einer persönlichen Beziehung zum Herrn berufen, es gibt das Gebet von Herz zu Herz (Newman: *cor ad cor loquitur*), das unmittelbare Getroffenwerden von Gottes Wort und Gnade. Aber diese Gott-Unmittelbarkeit ist von Gott selber her immer auch gleichzeitig eingebettet in den Lebensvollzug der Kirche. Als Paulus vom Lichte Christi getroffen wurde und nach seiner augenblicklichen Bekehrung wissen wollte, was er tun solle, verwies ihn die Stimme auf die Kirche: In der Gemeinde von Damaskus werde er es erfahren. Diese Gleichzeitigkeit von Gott-Unmittelbarkeit und kirchlicher Vermittlung, das ist katholisch!

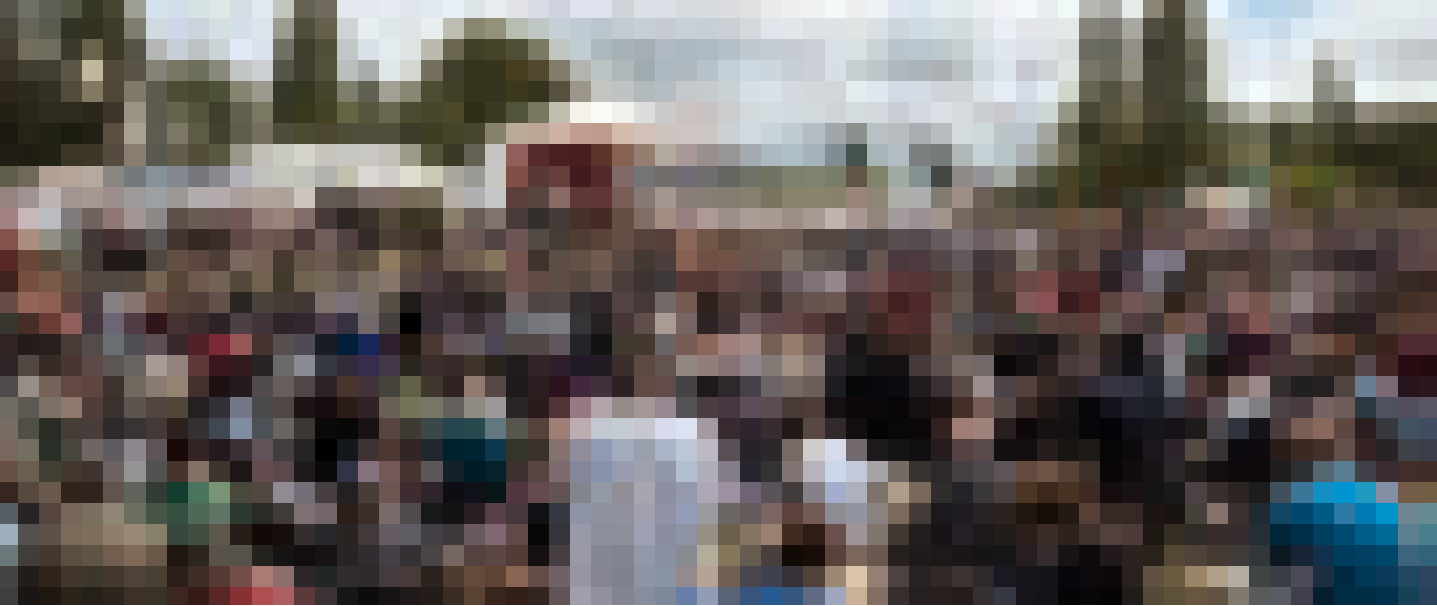
Wenn Papst Benedikt sagt, dass jeder von uns glaubt, weil er Christus begegnet sei, so

ist dies eine idealisierte Redeweise. Für die meisten von uns gilt, dass sie glauben, weil sie getauft sind und katholisch erzogen wurden. Trotzdem kommt normalerweise im Leben eines Menschen, meistens in der Pubertät, der Augenblick, wo er vor die Entscheidung gestellt wird, den überkommenen Glauben als bloßen Kinderglauben abzuwerfen oder sich ihn auf eine neue, bewusste Weise zu eigen zu machen, auf eine Weise, die seiner Reife entspricht. Nur so wird er zu einem mündigen Christen. Das bedeutet aber auch umgekehrt, dass die Mündigkeit des Christen nicht in einem Abschütteln des Glaubens als eines kirchlichen Jochs besteht, sondern in einer erneuten Affirmation. Rebellion gegen die kirchliche Autorität nach Art der 68er ist eher Zeichen pubertärer Unreife. Wir sind und bleiben im cyprianischen Sinne Kinder der Kirche. Nur die Art und Weise des Empfangens dessen, was der Herr uns über die Kirche schenkt, ändert sich. Ein unmündiges Kind nimmt alles wie selbstverständlich und unreflektiert von der Mutter entgegen. Wird es verständiger, lernt es die Liebe der Mutter dankbar zu würdigen. Es ist nicht mehr bloß unbewusster Nutznießer dieser Liebe. Manche Taufscheinchristen sind auf diesem Niveau stehen geblieben: Sie sehen die Kirche als ein Serviceunternehmen, das ihren Vorstellungen zu entsprechen habe. Diese Haltung nennen sie dann Mündigkeit. Zur Mündigkeit gehört vielmehr, sich bewusst in eine positive Haltung zur Kirche zu setzen, sie als Mutter anzuerkennen und sich wie ein reifer, verständiger Sohn (oder eine verständige Tochter) zu verhalten.

Noch etwas anderes aber geschieht in der Entwicklung eines Kindes: Es entdeckt auch die Fehler der Mutter. Natürlich ist die Kirche „strahlend rein, ohne Flecken, ohne Runzeln oder dergleichen, sondern heilig und makellos“ (Eph 5,27). Doch auch dies ist eine idealisierte Redeweise, und es gehört zur Mündigkeit des Christen, zwischen den Bereichen unterscheiden zu können, in denen sie gilt, und jenen, in denen sie nicht gilt. Die Kirche ist heilig in ihrem Ursprung (Jesus Christus),



*Es ist unvermeidlich, dass jeder Papst seinem Pontifikat seinen ganz persönlichen Stempel aufdrückt. Damit das nicht ausartet, musste früher jeder Papst den Treueeid auf die Tradition der Kirche ablegen.*



*Fußwallfahrt von Paris nach Chartres (Abb. oben): Die Heiligkeit gehört unverlierbar zum Wesen der Kirche, ist aber für ihre Glieder ein ständiger Anruf, sie auch in ihrem persönlichen Leben sichtbar zu machen.*

in ihrem Wirken (den Sakramenten), in ihrem Opfer (dem Messopfer) und in ihrer Lehre. Diese Heiligkeit ist unverlierbar. Sie ist aber in vielen Gliedern unwirksam, weil diese ihre Mitwirkung verweigern. Wir tragen, wie der hl. Paulus sagt, den Schatz der Gnade in „irdenen Gefäßen“ (2 Kor 4, 7). Das gilt sogar für die Gefäße, in denen uns der Schatz dargebracht wird: Auch die Autoritätsträger der Kirche sind anfällig für Sünden und Versagen. Jeder Einzelne von ihnen bis hinauf zum Papst steht gewissermaßen in einer Doppelrolle: Er ist einerseits Empfangender, andererseits Geber: Empfangender im Gegenüber zur Kirche, seiner Mutter, und Geber als Repräsentant ebendieser Kirche. Streng genommen gilt das für jedes Glied der Kirche: Auch der einzelne Gläubige ist gleichzeitig Empfangender und – gegenüber Außenstehenden – Repräsentant der Kirche, der den Glauben bezeugen soll: Licht der Welt, Salz der Erde. Das Versagen eines Papstes oder Bischofs ändert genauso wenig an diesen Wahrheiten über die Kirche wie mein eigenes Versagen.

*Rebellion gegen die Lehre ist kein Zeichen für Mündigkeit, sondern für Blindheit gegenüber der Schönheit der Glaubenswahrheiten.*

Die Mündigkeit des Christen besteht also weder in der Emanzipation von seiner kindlichen Abhängigkeit von der Kirche noch im Leugnen oder Schönreden von Missständen in der Kirche. Sie besteht vielmehr in der Kunst der Unterscheidung: Der Christ weiß sich

abhängig von der Gnade, die ihm die Kirche vermittelt, nicht aber von der Heiligkeit ihrer Repräsentanten. Sein Seelenfrieden hängt von Gott, nicht vom Papst ab. Der hl. Paulus empfing demütig die Anweisungen des Ananias in Damaskus, widerstand aber Petrus in Antiochien.

Am Beispiel des hl. Paulus können wir erkennen, wie es sich mit der Verschränkung von Gott-Unmittelbarkeit und kirchlicher Vermittlung genauer verhält: Haben wir einmal die *Glaubensgnade* empfangen, dann verbleibt diese Gnade unabhängig von der Kirche in unserer Seele. Die Kirche hat durch die Taufe das Glaubenslicht in unserem Herzen entfacht, dann aber brennt dieses Licht von selber weiter, weil Gott die Gnade niemandem entzieht, der sich nicht selbst aus freiem Entschieden von ihm abwendet. Wir haben es hier mit einer unmittelbaren Gottesbeziehung zu tun, die dem Zugriff der Kirche entzogen ist. Abhängig sind wir trotzdem weiterhin von der Kirche in der Kenntnis dessen, was zum *Inhalt* des Glaubens gehört. Es ist die Kirche, die über das Glaubensgut (*depositum fidei*) wacht und in Streitfällen darüber entscheidet, was dazugehört und was nicht. Solange sie die Entscheidung nicht gefällt hat, herrscht in der Streitfrage – positiv ausgedrückt: – Freiheit, zu denken, was man will, oder – negativ ausgedrückt: – Unsicherheit darüber, was wahr ist und was nicht. Hat die Kirche aber die Streitfrage mit höchster Autorität entschieden, dann ist diese Unsicherheit behoben, weil der Kirche für eine solche Entscheidung das Charisma der Unfehlbarkeit verliehen ist. Das bedeutet:

Gerade durch den unfehlbaren Lehrentscheid wird mir eine neue Unabhängigkeit geschenkt. Mein Glaube an *diese* Wahrheit wird unabhängig von allen künftigen Wechselspielen in der Kirche. Die Unabhängigkeit meines Glaubens ist Frucht der Anerkennung meiner Abhängigkeit vom kirchlichen Lehramt.

Ein klassisches Beispiel für eine unfehlbare Lehrentscheidung ist der Canon des Konzils von Trient über die Unauflöslichkeit der Ehe: „Wer sagt, die Kirche irre, wenn sie gelehrt hat und lehrt: Nach evangelischer und apostolischer Lehre (Mt 19, 6 ff; Mk 10, 6 ff; 1 Kor 7, 10 ff) könne wegen eines Ehebruchs des einen Ehegatten das eheliche Band nicht gelöst werden und beide, auch der unschuldige Teil, der keinen Anlass zum Ehebruch gegeben hat, könne zu Lebzeiten des andern Ehegatten keine andere Ehe eingehen; und der Mann begehe einen Ehebruch, der nach Entlassung der ehebrecherischen Frau eine andere heirate, ebenso die Frau, die nach Entlassung des ehebrecherischen Mannes sich mit einem anderen vermähle, der sei ausgeschlossen.“

Zur Mündigkeit des Glaubens gehört in diesem Fall die Fähigkeit, den Wert des Geschenkes zu erkennen, das uns der Herr mit der Unauflöslichkeit der Ehe gemacht hat. Heute erleben wir, wie Christen zunehmend das Unverständnis teilen, das die Welt der Ehe entgegenbringt, die Unauflöslichkeit der Ehe als Schikane betrachten und der Kirche daraus einen Strick ziehen, dass sie auch angesichts gescheiterter Ehen an der Wahrheit festhält. Diese Christen vertauschen ihre Abhängigkeit von der Kirche mit der von der Welt. Die Abhängigkeit von der Kirche ist ehrenvoll, weil sie uns nach einem Wort Chestertons davor bewahrt, ein Kind unserer Zeit zu sein. Die Abhängigkeit von der Welt ist erniedrigend, weil sie uns den Launen der Tagesmoden ausliefert.

Louis Bouyer hat darauf aufmerksam gemacht, dass die Kirche nie so missionarisch war als zu jener Zeit, in der sie sich von der Welt distanzierte, nämlich in den ersten Jahrhunderten: „Alle Taufkatechesen beschreiben

und bekräftigen im Einzelnen die vollständige Lebenserneuerung, die für den neuen Christen bei seinem Eintritt in die Kirche zu erfolgen hat und betonen den sich daraus ergebenden unaufhörlichen Kampf gegen den ‚Geist der Welt‘“ (Die Kirche, Band I). Heute erleben wir die Gegenprobe aufs Exempel: Man übertrumpft sich in Verständnisäußerungen gegenüber dem Geist der Welt, und die missionarische Kraft der Kirche ist so erlahmt wie selten zuvor.

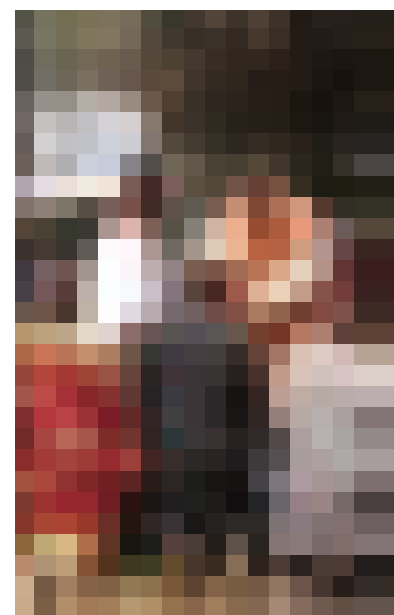
*Das frühe Christentum zeigt uns, dass die Kirche umso missionarischer ist, je weniger sie sich an die Welt anpasst.*

Der hl. Paulus nannte die Christen in Philippi „Kinder Gottes ohne Fehl inmitten eines verdorbenen und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie Sterne im Weltall“ (Phil 2,15). Dieses paulinische Selbstbewusstsein ist heute einem Kniefall vor der Welt gewichen. Und je größer dieser ist, umso strenger das Urteil über die „Bewahrer“ in der Kirche, die als Spielverderber des Anpassungskurses erscheinen. Paulus aber schreibt im Anschluss an die zitierte Stelle: „Haltet fest am Worte des Lebens.“

Bouyer erklärt das „seltsame Paradox“, dass die Kirche der Frühzeit die Welt für sich gewinnen konnte, obwohl sie sich so energisch von ihr distanzierte, mit dem Bewusstsein, „aus einer Wirklichkeit zu leben, von der sie mehr in Besitz genommen war, als dass sie sie besessen hätte: aus einem Geschenk Gottes, das nicht nur eine Gabe an sie ist, sondern in dem er sich ihr selbst hingibt.“

Für den mündigen Christen ist weder die Anpassung an jeden kirchlichen Schlingerkurs noch der Ausstieg aus der Glaubensgemeinschaft eine Option. Es bleibt dabei, dass niemand für sich alleine glaubt. Aber dieser Glaube macht ihn unabhängig von den Tagesereignissen, weil er ihn aus einer Wirklichkeit heraus leben lässt, die ihm von keiner irdischen Macht genommen werden kann.

*Jede Neumissionierung, wie hier unsere Mission in Nigeria, lässt den Geist des Frühchristentums wieder aufleben: Glaubensbegeisterung statt Schielen nach dem Applaus der Welt.*



## Exerzitien und Kurse

### **Zelebrationskurs für Priester**

Datum: voraussichtlich 23.-26. Februar 2015  
Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,  
Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

### **Ignatianische Exerzitien**

Datum: 8. bis 13. März 2015  
Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
Preis: CHF 338  
Info/Anmeldung: P. Bernhard Kaufmann FSSP,  
[REDACTED]  
Tel. +43 664 4150391

### **Seminar für Brautleute und Ehepaare**

Datum: 7. bis 11. April 2015  
Ort: Marienfried  
Leitung: P. Martin Ramm FSSP  
Info und Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,  
Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

### **Heilig-Geist-Exerzitien**

Datum: 26. bis 30. Mai 2015  
Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
Preis: 280 CHF (Einzelzimmer)  
Leitung/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP,  
[REDACTED], Tel. +41 (0)44 772 39 33

### **„Grundlagen des geistlichen Lebens“**

Datum: 8. bis 13. Juni 2015  
Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
Preis: 360 CHF (im Einzelzimmer)  
Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,  
[REDACTED] Tel. +41 (0) 44 772 39 33

### **Priesterexerzitien**

Datum: 6. bis 11. Juli 2015  
Ort: Priesterseminar St. Petrus, Wigratzbad  
Thema: voraussichtlich die hl. Messe  
Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,  
[REDACTED] Tel. +41 (0)44 772 39 33

## Wallfahrten

### **Wallfahrt in die Ewige Stadt Rom**

Datum: 11. bis 18. April 2015  
Anreise: Günstige Flüge ab Karlsruhe,  
Frankfurt oder Memmingen möglich  
Info und Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,  
+41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

### **Fahrt zum Turiner Grabtuch**

Datum: 23. bis 26. April 2015  
Info und Anmeldung: Niederlassung in Linz  
Tel. +43 (0)732 / 94 34 72; Mobil +43 (0)699 /  
10 31 2224; [REDACTED] [www.fssplinz.at](http://www.fssplinz.at)

### **Fußwallfahrt von Paris nach Chartres**

Datum: 22. bis 26. Mai 2015  
Info/Anmeldung: [www.paris-chartres.info](http://www.paris-chartres.info)

### **Jugendwallfahrt ins Heilige Land**

In den Jugendjahren ist es ein besonderer Gewinn, jene Orte zu besuchen, an denen unser Erlöser gelebt und gewirkt hat.  
Alter: von 16 bis 30 Jahren  
Datum: 9. bis 23. August 2015  
Information: P. Franz Karl Banauch FSSP,  
Tel. +49 (0) 82 45 / 60 57 288, [REDACTED]

## Sonstige Hinweise

### **Niedere Weihen und Subdiakonat**

Datum: 14. Februar 2015, 9.30 Uhr  
Ort: Pfarrkirche St. Gallus, Gestraz  
Bischof: S.E. Bischof Czeslaw Kozon,  
Bistum Kopenhagen

### **Christi Himmelfahrt, Kloster Birnau**

Pontifikalamt mit S.E. Vitus Huonder (Chur)  
und den Seminaristen aus Wigratzbad.  
Danach Kaffee und Kuchen und Andacht.  
Datum: 14. Mai 2015

### **Diakonatsweihe**

Datum: 16. Mai 2015, 9.30 Uhr  
Ort: Wird noch bekanntgegeben  
Bischof: S.E. Bischof em. Elmar Fischer,  
Bistum Feldkirch

### **Priesterweihe**

Datum: 27. Juni 2015, 9.30 Uhr  
Ort: St. Peter und Paul, Lindenberg, Allgäu  
Bischof: S.E. Bischof Nicolas Brouwet,  
Bistum Tarbes und Lourdes

## Freizeiten

### Skifreizeit für Mütter und Töchter

Datum: 13. bis 17. Februar 2015  
 Ort: Ettensberg, Weitnau  
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,  
 +49 (0)711 982 77 91, [REDACTED]

### Skifreizeit für Väter und Söhne

Datum: 13. bis 16. Februar 2015  
 Ort: Wagneritz bei Immenstadt, Allgäu (D)  
 Leitung: P. Martin Ramm FSSP  
 Anmeldung/Info: P. Martin Ramm FSSP,  
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

### Osterfreizeit für Jungen

Teilnehmer: Jungen von 8 bis 15 Jahren  
 Datum: 7. bis 11. April 2015  
 Ort: Oberflockenbach bei Heidelberg (D)  
 Leitung: P. Michael Ramm FSSP  
 Preis: 70 € (60 € für Geschwister)  
 Anmeldung/Info: P. Michael Ramm FSSP,  
 +49 (0)711 982 77 91, [REDACTED]

### Karl-Borromäus-Lager

Für Jungen und Mädchen von 7 bis 14 Jahren.  
 Abwechslungsreiches Programm im  
 religiösen Rahmen inmitten der Alpen.  
 Datum: 12. bis 18. Juli 2015  
 Ort: Adelboden (Berner Oberland/Schweiz)  
 Leitung: P. Dr. Gabriel Baumann FSSP  
 Preis: 190 CHF (158 €)  
 Anmeldung und Information: P. Dr. Gabriel  
 Baumann FSSP, [REDACTED]

### Familienfreizeit Bettmeralp

Datum: 18. bis 25. Juli 2015  
 Ort: Bettmeralp (Schweiz)  
 Leitung: P. Martin Ramm FSSP  
 Anmeldung/Info: P. Martin Ramm FSSP,  
 +41 (0) 44 772 39 33, [REDACTED]

### Zeltlager für große Burschen

Teilnahme: für Jugendliche ab 16 Jahre  
 Datum: 25. Juli bis 1. August 2015  
 Ort: St. Roman (bei Schärding/Passau)  
 Leitung: P. Markus Schmidt FSSP  
 Anmeldung/Info: P. Markus Schmidt,  
 [REDACTED] Tel. +43 (0)732 94 34 72

### Zeltlager für kleine Buben

im Alter von 10 bis 14 Jahren  
 Datum: 1. bis 8. August 2015  
 Ort: St. Roman (bei Schärding/Passau)  
 Leitung: P. Markus Schmidt FSSP  
 Anmeldung/Info: P. Markus Schmidt,  
 [REDACTED] Tel. +43 (0)732 94 34 72

### Familienfreizeit Obertauern

Datum: 1. bis 8. August 2015  
 Ort: Obertauern (Österreich)  
 Leitung: P. Bernward Deneke FSSP  
 Anmeldung/Info: Heinz Rassbichler,  
 +49 (0)81 79 451, [REDACTED]

### Familienfreizeit Blankenheim

Datum: 1. bis 8. August 2015  
 Ort: Burg Blankenheim (Eifel, D)  
 Leitung: P. Stefan Reiner FSSP, P. Bernhard  
 Gerstle FSSP, P. André Hahn FSSP  
 Anmeldung und Information: P. Bernhard Gerstle FSSP,  
 Tel. +49 (0)209 / 420 32 19, [REDACTED]

### Sommerfreizeit für Jungen

Teilnahme: für Jungen von 8 bis 15 Jahren  
 Datum: 3. bis 7. August 2015  
 Ort: Wagneritz bei Immenstadt, Allgäu (D)  
 Leitung: P. Michael Ramm FSSP  
 Anmeldung und Info: P. Michael Ramm FSSP,  
 +49 (0)711 982 77 91, [REDACTED]

### Zeltlager für kleine Mädchen

Teilnahme: im Alter von 10 bis 14 Jahren  
 Datum: 8. bis 15. August 2015  
 Ort: St. Roman (bei Schärding / Passau)  
 Leitung/Anmeldung: P. Markus Schmidt FSSP  
 [REDACTED] +43 (0) 732 / 94 34 72

### Sommerfreizeit für Jugendliche

Teilnahme: männliche Jugendliche ab 14 Jahren  
 Datum: 10. bis 15. August 2015  
 Ort: Wagneritz bei Immenstadt, Allgäu (D)  
 Preis: 70 € (60 € für Geschwister)  
 Leitung: P. Michael Ramm FSSP  
 Anmeldung/Info: P. Michael Ramm FSSP,  
 +49 (0)711 982 77 91, [REDACTED]



**DEUTSCHLAND (0049...)****Wigratzbad**

Priesterseminar St. Petrus:  
Kirchstr. 16, 88145 Opfenbach,  
Regens: P. Dr. du Fay de Choisinot  
Tel. 08385/9221-0  
Distriktsitz: Haus St. Michael  
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach  
P. Maußen, P. Mark, P. Gerard  
Tel. 08385/1625  
Gottesdienstzeiten:  
So. 7.55 Uhr in der Sühnekirche u.  
10.00 Uhr in der Gnadenkapelle,  
werktags 6.30 Uhr und 17.15 Uhr  
in der Gnadenkapelle

**Altenberg**

Altenberger Dom,  
Ludwig-Wolker-Straße 4,  
Fr. 18.00 Uhr, Information in  
Köln: Tel. 0221/9435425

**Amberg**

St. Augustinus (ehemalige  
Salesianerinnenklosterkirche)  
Deutsche-Schulgasse 4, Jeden  
zweiten So. im Monat 17.00 Uhr,  
Information in Bettbrunn:  
Tel. 09446/9911051

**Augsburg**

Milchberg 13, 86150 Augsburg,  
P. Huber 0175/4818442,  
Kirche St. Margareth, Spitalgasse 1  
So. 10.30 Uhr

**Bad Grönenbach**

Schloßkapelle, Pappenheimerstr.,  
So. 10.35 Uhr, Information in  
Türkheim: Tel. 08245/6057288

**Bad Wörishofen**

abwechselnd Pfarrkirche St. Justina  
oder Dominikanerinnenkirche,  
Klosterhof So. 17.00 Uhr,  
Info bei P. Huber: 0175/4818442

**Bettbrunn**

Forststr. 12, 85092 Kösching/  
Bettbrunn, P. Maußen, P. Aust,  
P. Dr. Hirsch, P. Eichhorn,  
P. Conrad, P. van der Linden  
Tel. 09446/9911051

**Blaibach bei Bad Kötzing**

Pfarrkirche St. Elisabeth, Benefiziatengasse 9, 1. u. 3. So. im  
Monat 11.30 Uhr, vorher Beicht-  
gelegenheit und Rosenkranz,  
Information in Bettbrunn:  
Tel. 09446/9911051 oder www.  
roemische-messe-regensburg.de

**Düsseldorf**

Pfarrkirche St. Dionysius,  
Düsseldorf-Volmerswerth,  
Abteihofstr. 25, So. 10.30 Uhr,  
Do. + Fr. 18.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr,  
Infos in Köln: Tel. 0221/9435425

**Erding**

Wallfahrtskirche Hl. Blut  
Heilig-Blut-Weg 4, jeden dritten  
Sa. im Monat um 18.15 Uhr  
eucharistische Anbetung, Beicht-  
gelegenheit 19.00 Uhr hl. Messe  
Informationen in Bettbrunn:  
Tel. 09446/9911051

**Eichstätt**

Maria-Hilf-Kapelle, Westenstraße,  
Sonn- und Feiertags 10.00 Uhr  
Information in Bettbrunn:  
Tel. 09446/9911051

**Erfstadt**

Pingsheim/Niederberg/Borr,  
Mittwochs, monatlich im Wechsel  
um 19.00 Uhr, Information in  
Köln: Tel. 0221/9435425

**Farchant**

Pfarrkirche St. Andreas,  
1. Mo. im Monat (April bis Okt.  
19.00 Uhr, Nov. bis März  
18.00 Uhr), Info in Mittenwald:  
Tel. 08823/936513

**Garmisch-Partenkirchen**

Sebastianskapelle, Ecke Ludwig-  
straße/Münchner Straße,  
Sonn- u. Feiertags: 10.00 Uhr,  
Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr. 18.00 Uhr,  
2., 3. u. 4. Montag im Monat um  
18 Uhr (Nov. bis März),  
Info in Mittenwald: 08823/936513

**Gelsenkirchen**

Haus St. Ludgerus, Bahnstr. 8,  
45891 Gelsenkirchen-Erle,  
P. Gerstle, Tel. 0209/4203219  
Kirche St. Josef, Grillostr. 62,  
Gelsenkirchen-Schalke,  
Fr. 18.00 Uhr, Sa. 8.00 Uhr

**Grafring bei München**

Marktkirche, Marktplatz 5,  
Mo. 19.00 Uhr, Information in  
Bettbrunn: Tel. 09446/9911051

**Hannover**

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover,  
P. Rindler, Tel. 0511/5366294  
Basilika St. Clemens, Goethe-  
straße 33, So. 15.30 Uhr

**Ingolstadt**

Hauskapelle des Canisius-  
konviktes, Konviktr. 1  
Sonn- u. Feiertags 10.00 Uhr  
Information in Bettbrunn:  
Tel. 09446/9911051

**Köln**

Haus St. Alfonsus, Johann-Hein-  
rich-Platz 12, 50935 Köln  
P. A. Fuisting, P. Stegmaier,  
P. Brüllingen, Tel. 0221/9435425  
Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59,  
Sonn- u. Feiertags 10.00 Uhr,  
Mo.-Do. 18.30 Uhr, erster Fr. im  
Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

**Kronshagen/Kiel**

Filialkirche St. Bonifatius,  
Wildhof 9, jeden dritten So. im  
Monat 8.30 Uhr, Information in  
Hannover: Tel. 0511/5366294

**Landsberg**

Ignatiuskapelle, Malteserstraße,  
Fr. 18.00 Uhr, Information bei  
P. Huber: 0175/4818442

**Laupheim**

Leonhardskapelle, Ulmer Straße,  
am 22.02.2015 um 10.30 Uhr  
Hochamt, Informationen bei  
P. Mark: Tel. 08385/7689027

**Lindlar/Frielingsdorf**

St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str. 12,  
So. 18.00 Uhr, Information in Köln:  
Tel. 0221/9435425

**Mering**

Franziskuskapelle, Ecke Kissinger  
Str./Augsburger Str., Mi. 7.15 Uhr,  
Info P. Huber: 0175/4818442

**Mittenwald**

Viererspitzzstr. 7b, 82481 Mitten-  
wald, P. Ch. Fuisting, P. Gesch  
Tel. 08823/936513, Pilgerhauska-  
pelle, Obermarkt 4, Di. 10.00 Uhr

**München**

Altheimer Eck 15, 80331 München  
P. Jäger, Tel. 0176/43190355  
Damenstiftskirche St. Anna  
So. 9.30 Uhr, Mo. 8 Uhr,  
Di.-Fr. 17.30 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Neckarsulm**

Linkentalstr. 29, 74172 Neckar-  
sulm, P. Lauer 07132/3824385  
Frauenkirche So. 9.30 Uhr,  
Do. 19 Uhr, Fr. 19 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Neumarkt i.d. Oberpfalz**

St. Anna am Klinikum, Sonn-  
und Feiertags um 10.00 Uhr, Info  
in Bettbrunn: Tel. 09446/9911051

**Nörvenich**

St. Martinus, Alfons-Keever-Str. 5,  
Info in Köln: Tel. 0221/9435425

**Nußdorf am Inn**

Kirche St. Leonhard, Leonardiweg  
Mo. 19.00 Uhr, Info in Salzburg:  
Tel. 0043/662/875208

**Recklinghausen**

St. Michael, RE-Hochlarmark,  
Michaelstraße 1, So. 10.00 Uhr;  
St. Josef, Recklinghausen-Grullbad,  
Grullbadstr., Do. 18 Uhr, Info in  
Gelsenkirchen: Tel. 0209/4203219

**Remscheid**

St. Josef, Menninghauser Str. 5,  
So. 8.00 Uhr, Information in Köln:  
Tel. 0221/9435425

**Saarlouis**

Stiftstraße 18, 66740 Saarlouis  
P. Barthel, P. Hahn: 06831/8931670  
Canisiuskirche, So. 10.15 Uhr,  
Mo.+Di.+Do.+Sa. 18.30 Uhr,  
Mi.+Fr. 8.00 Uhr

**St. Ingbert**

Stadtpfarrkirche St. Josef,  
Prälät-Göbel-Str. 1, Sa. 9.00 Uhr,  
P. Gorges, Tel. 06589/919690

**Schwäbisch Gmünd**

Kirche St. Leonhard, Aalener Str. 2,  
So. 9.30 Uhr, 9.00 Uhr Beicht-  
gelegenheit, Info in Stuttgart:  
Tel. 0711/9827791

**Stuttgart**

Haus Maria Immaculata,  
Reisstraße 13, 70435 Stuttgart,  
P. Dr. Lugmayr, P. Michael Ramm,  
Tel. 0711/9827791  
Kirche St. Albert, Wollinstr. 55,  
70435 Stuttgart-Zuffenhausen,  
So. 9.30 Uhr, Mi. 18.30 Uhr,  
erster Fr. im Monat 18.30 Uhr,  
erster Sa. im Monat 8.30 Uhr,  
Hauskapelle in der Reisstraße:  
Mo.+Do.+Fr. 18.30 Uhr,  
Di. 9.00 Uhr, Sa. 8.00 Uhr

**Türkheim**

Grabenstr. 4, 86842 Türkheim,  
P. Banauch Tel. 08245/6057288,  
Kapuzinerkirche:  
So. 8.00 Uhr, Mo.+Di. 7.00 Uhr,  
Do.+Fr. 19.00 Uhr, Sa. 7.45 Uhr

**SCHWEIZ (0041...)**

**Basel**

St. Anton, Kannenfeldstrasse 35,  
So. 11.30 Uhr, Info in Thalwil:  
Tel. 044/7723933

**Etzgen**

Bruderklausenkapelle, Kapellen-  
weg, So. 9.00 Uhr, Info in Thalwil:  
Tel. 044/7723933

**Fribourg**

Basilika Unserer Lieben Frau,  
Place Notre-Dame 1, 1700 Fribourg  
Sonn- u. Feiertags: 10.00 Uhr  
gesungenes Amt, Mo.+Di.+Do.+Fr.:  
9.00 Uhr und 18.30 Uhr, Mi.+Sa  
9.00 Uhr

**Rotkreuz**

Haus Hl. Bruder Klaus,  
Neuhaus 1, 6343 Rotkreuz,  
P. Dr. Baumann Tel. 041/7907476  
P. Leontyev Tel. 041/7907468

**Meisterswil**

6331 Hünenberg, So. 7.00 Uhr  
und 9.30 Uhr, Information bei  
P. Dr. Baumann: Tel. 041/7907476

**Seewen**

Alte Kapelle, So. 10.00 Uhr  
Bienenheimstraße, 6423 Seewen,  
Information bei P. Dr. Baumann:  
Tel. 041/7907476

**Steinen**

Platten 4, 6422 Felsberg,  
Mi. 16.00 Uhr, Fr. 20.00 Uhr,  
Information bei P. Dr. Baumann:  
Tel.: 041/790 74 76

**St. Pelagiberg**

Pfarr- und Wallfahrtskirche,  
9225 St. Pelagiberg, P. Dreher,  
P. Kaufmann, Tel. 071/4300260  
So. 7.00, 9.30 und 19.00 Uhr,  
Mo./Mi./1. u. 2. Do./Fr.: 19.30 Uhr;  
3. und 4. Do./Di./Sa.: 8.00 Uhr,  
1. Sa. im Monat 20.30 Uhr  
Sühnenacht; Kapelle im Kur- und  
Exerzitienhaus der Schwestern  
vom kostbaren Blut Marienburg,  
täglich 7.15 Uhr, Kurhaus  
Tel. 071/433 11 66

**Thalwil**

Haus Maria Königin der Engel,  
Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil  
P. Martin Ramm, P. Metz, P. Biffart,  
Gottesdienstzeiten: Tel. 0447723933  
www.personalpfarrei.ch

**Kloster Wonnenstein**

9052 Niederteufen (bei St. Gallen),  
vierzehntägig So. 18.00 Uhr, Info  
im Distriktshaus: Tel. 08385/1625

**Zürich**

Pfarrkirche Herz-Jesu Oerlikon,  
Schwamendingenstrasse 55,  
So. 17.00 Uhr, Do. 19.30 Uhr,  
Kirche St. Josef, Röntgenstrasse 80  
Mo. 9.00, Mi. 7.00 Uhr,  
Info in Thalwil: Tel. 044/7723933

**ÖSTERREICH (0043...)**

**Bartholomäberg**

Pfarrkirche, Dorf 8, Sonn- und  
Feiertags 19.00 Uhr, Info bei  
P. Kaufmann: Tel. 0664/4150391

**Brand/Tirol**

Kapelle zur Schmerzhaften Mutter,  
keine hl. Messe in den Monaten  
Nov. bis März, Info in Mittenwald:  
Tel. 0049/8823/936513

**Dornbirn**

Jennen 2, 6850 Dornbirn,  
P. Kaufmann, Tel. 0664/4150391,  
So. vor Herz-Jesu-Fr. 11.00 Uhr

**Ehrwald/Tirol**

St. Annakapelle, keine hl. Messe  
von Nov. bis März, Info in Mitten-  
wald: 0049/8823/936513

**Gortipohl**

Pfarrkirche St. Nikolaus,  
Herz-Jesu-Freitag 17.00 Uhr

**Innsbruck**

Wallfahrtskirche zur Schmerzhaft-  
ten Muttergottes, Mentlbergstr.,  
So. u. Feiertag 10.00 Uhr, Info in  
Mittenwald: 0049/8823/936513

**Linz**

Wiener Straße 262a, 4030 Linz,  
P. Zimmer, P. Schmidt, Tel. 0732/  
943472, Minoritenkirche, Kloster-  
straße, sonn- u. feiertags Hochamt  
8.30 u. 10.30 Uhr, tägl. 8.30 Uhr,  
Mo./Di./Mi. zusätzl. 18.00 Uhr

**Rankweil**

Treietstraße 18, 1. u. 3. Mo. nach  
Herz-Jesu-Freitag 18.30 Uhr,  
Info P. Kaufmann: 0664/4150391

**Salzburg**

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,  
P. Schumacher, P. Paul,  
Kpl. Kretschmar Tel. 0662/875208  
St. Sebastian, So. 9.30 Uhr Hoch-  
amt, Mo. bis Sa. 18.00 Uhr

**Schardenberg**

Pfarrkirche, 4784 Schardenberg,  
Erster So. im Monat 19.30 Uhr,  
Info in Linz: Tel. 0732/943472

**Wien**

Haus St. Leopold, Kleine Neu-  
gasse 13/4, 1050 Wien,  
P. Graf, P. Bucker, Tel. 01/5058341  
Kapuzinerkirche, Tegetthofstr./  
Neuer Markt, Sonn- u. Feiertags  
18.00 Uhr, werktags 8.00 Uhr  
Pfarrkirche St. Peter und Paul,  
Apostelgasse 1, 1030 Wien,  
So. 10.30 Uhr, Mo.+Do. 18.00 Uhr  
in der Hauskapelle

**ITALIEN/SÜDTIROL**

**Bozen**

Deutschordenskirche St. Georg,  
Weggensteinstraße 14, jeweils  
3. So. im Monat um 18.00 Uhr,  
Information in Mittenwald (D):  
Tel. 0049 (0) 8823/93 65 13

**Brixen/Zinggen**

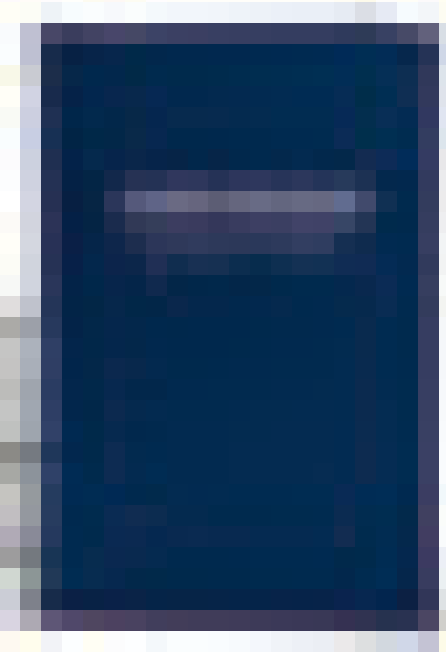
Kirche Mariahilf, 4. Sonntag im  
Monat um 18.00 Uhr, Info in  
Mittenwald: 0049/8823/936513

**NIEDERLANDE**

**Amsterdam**

Amstelveensweg 161,  
1075 XA Amsterdam, P. Knudsen,  
Tel. 0031 20 6629470,  
Sint-Agneskerk, So.11.00 Uhr,  
Di.-Sa. 11.00 Uhr





**Nachdem es kurzzeitig  
vergriffen war,  
ist das ‚oremus‘ nun  
wieder erhältlich!**

**Kostenlos erhältlich  
über das Priester-  
seminar St. Petrus,  
+49 (0) 8385 9221 0,  
über die Nieder-  
lassung in Thalwil,  
+41 (0) 44 772 39 33,  
sowie online über  
introibo.net oder  
petrusbruderschaft.de**

Ein knappes Jahr nach der Erstausgabe präsentiert sich die zweite Auflage des ‚oremus‘ (Format A6/348 Seiten/gratis) nicht nur gestalterisch vervollkommenet, sondern auch inhaltlich bereichert. Das ist insbesondere bei den eucharistischen Gebeten sehr deutlich zu bemerken! Durch eine Fülle wertvollster geistlicher Gedanken wird das Herz zur Andacht gestimmt und gleichsam wie von selbst zu Gott emporgehoben. Wegen seiner übersichtlichen Gestaltung und der Vielfalt seiner Themen wird das ‚oremus‘ von Jung und Alt geschätzt. Es hat schon manchen Schriftenstand bereichert und in viele Krankenzimmer Licht gebracht. Helfen Sie mit, das ‚oremus‘ zu verbreiten!

Für jede freiwillige Spende zur Deckung der Druck- und Versandkosten, zum Lebensunterhalt ihrer Priester, zur Ausbildung der Seminaristen in Wigratzbad sowie zur Förderung ihrer vielfältigen Apostolate sagt die Priesterbruderschaft St. Petrus ein herzliches Vergelt's Gott!

**Aus dem Inhalt:**

- Gebete am Morgen und am Abend
- Tischgebete vor und nach dem Essen
- Im Gespräch mit Gott, dem Dreieinen
- Im Vertrauen auf Jesus Christus
- Gebete vor dem Allerheiligsten
- Gebete zum Kommunionempfang
- In der Kraft des Heiligen Geistes
- An der Hand der Mutter
- Unter dem Schutz der Engel
- In der Obhut des heiligen Joseph
- Für die heilige Kirche
- In den Anliegen unserer Nächsten
- In unseren eigenen Anliegen
- Im Bewusstsein meiner Sünden
- Zum Empfang des Bußsakramentes
- In Krankheit und Leiden
- Im Angesicht des Todes
- Für die Sterbenden
- Im Gedenken an unsere Verstorbenen
- Der heilige Rosenkranz
- Barmherzigkeitsrosenkranz
- Der Kreuzweg unseres Herrn
- Die sieben Worte Jesu am Kreuz
- Gebete der heiligen Birgitta
- Der sichere Weg in den Himmel
- Litaneien

**... und viele weitere wertvolle Gebete!**